Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 83. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 26. März 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 23. März.

Die heutige Sitzung galt der 2. Beratung des

Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes.

Wie immer bei dieser Tagesordnung war der Zudrang zu den Tribünen ein besonders großer. Sämtliche Tribünen — mit Ausnahme der Journalistentribüne, denn der Journalistenstreik ist immer noch nicht beendet — waren daher bis auf den letzten Platz besetzt. Am Bundesratstische saß der Reichskanzler Fürst Bülow; auch der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg war anwesend.

Auf Antrag des Abg. Bassermann (ntl.) wurde beschlossen, die Fragen der auswärtigen Politik vorwegzunehmen.

Als erster Redner sprach nun der Zentrumsabgeordnete Freiherr von Hertling. Er leistete heute wieder ein Meisterstück parlamentarischer Beredsamkeit in einer nach Inhalt und Form vortrefflichen Rede. Zunächst streifte Redner das Interesse der Bevölkerung an der auswärtigen Politik und den Zusammenhang zwischen der innern und auswärtigen Politik. Kurz skizzierte er den Wert der Meinung des Auslandes über unsere Inlandspolitik und wies insbesondere auf das Urteil des Auslandes über das Finanzelend im Reiche hin. Er erinnerte daran, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes eine gewisse Mißstimmung darüber herrsche, daß vor zwanzig Jahren, als unsere Machtmittel noch viel geringere waren, unsere internationale Stellung in der auswärtigen Politik eine viel angesehenere und geachtetere war wie heute. Sodann erörterte er nacheinander die Abrüstungsfrage, unsere Marokkopolitik, wobei Deutschland bisher nicht günstig abgeschnitten habe, während es jetzt der weiteren Entwickelung mit ruhiger Gelassenheit zuschauen solle, die Einkreisungspolitik des Königs von England welche die internationale Stellung Deutschlands und sein Prestige nicht mehr als so machtvoll und kraftvoll erscheinen läßt, wie dies früher der Fall war; ferner die Politik in Mittelasien mit dem englisch-russischen Abkommen, wobei England ein Meisterstück geleistet habe. Unsere Beziehungen zu Rußland dagegen könnten, wie er glaube, nur „als korrekt" bezeichnet werden, trotz unserer wohlwollenden Neutralität im russisch-japanischen Kriege. Die Balkanfrage streifend zollte Redner nicht nur den berechtigten Interessen Oesterreich-Ungarns die verdiente Anerkennung, sondern auch die Treue Oesterreich-Ungarns im Dreibunde fand sein uneingeschränktes Lob. Im Zusammenhang damit kam Redner auch auf die preußische Enteignungspolitik gegenüber den Polen zu sprechen; es sei eine Politik die uns in andern Ländern leicht Schaden bringen könne und mit eine Ursache, daß die Sympathien für Deutschland im Auslande immer mehr abnehmen, obwohl wir eine friedliche Politik verfolgten. Wie komme es, daß trotz 37jährigen Friedens das Mißtrauen nicht schwinde? Da müsse es irgendwo fehlen. Redner bat die verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik, daß alles vermieden werde, was auch nur den Schein einer aggressiven Politik erregen könne. Ruhige, würdige vornehme Zurückhaltung, aber keine überflüssige Freundschaftsbezeugung und keine Erregung. Gestützt auf unser gutes Recht und auf unser scharfes Schwert wollen wir dem Reigen ruhig zusehen, den die anderen Mächte um uns aufführen. — Die vortrefflichen Ausführungen des Abgeordneten Dr. Frhr. v. Hertling erregten auf allen Seiten des Hauses großen Beifall.

Zweiter Redner war Abg. Bassermann (ntl.). Er sprach von der Periode der Mißverständnisse und Mißdeutungen, die auch heute noch nicht abgeschlossen sei. Er legte dem Reichskanzler zunächst eine Auslassung nahe über das Verhalten Deutschlands zu dem Sandschakbahnprojekt. Weiterhin besprach Bassermann die Marokkofrage. Er setzt voraus, daß der jetzige Zustand nur ein Provisorium darstellt und daß die offene Tür bestehen bleibt. Eingehender verbreitete er sich dann über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich. Zurückhaltung auf beiden Seiten — auch seitens gewisser französischer Generäle — sei die Vorbedingung, wenn gute Beziehungen sich zwischen den beiden großen Nationen entwickeln sollen. Redner kam dann noch auf den Kaiserbrief an den englischen Marineminister zu sprechen und schließlich auf die im Ausland verbreiteten Ansichten von einem finanziellen Ruin Deutschlands. Er appellierte in diesem Zusammenhang an das Zentrum, sich bei der Lösung der Finanzkrisis nicht schlimmer zu zeigen als die Sozialdemokratie, die mindestens eine Mitarbeit bei der Schaffung direkter Steuern nicht abgelehnt habe. (Im Zentrum erregte diese Bemerkung aus einem gequälten Herzen Heiterkeit. Es hat doch nie seine Mitarbeit bei einer Aufgabe des Reichstages abgelehnt.)

Nach Bassermann sprachen noch Graf Kanitz (k), Bebel (Soz), Wiemer (frs. Vp.) und Skarczinski (Pole); alle sprachen nur kurz und ohne neue Fragen anzuschneiden.

Abg. Graf Kanitz empfahl, den Marokkanern in das Selbstbestimmungsrecht, wem sie dienen wollen, nicht dareinzureden, was Abgeordnete Bebel dann für die republikanischen Neigungen seiner Parteifreunde in Deutschland auszuschlachten versuchte.

Morgen soll die Debatte fortgesetzt werden.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 23. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute die Erweiterung des Stadtkreises Essen und beriet dann in dritter Lesung das

Quellenschutzgesetz.

In der Generaldebatte begründeten die Zentrums Abgeordneten Graf Spee, Linz und Schmidt-Warburg die vom Zentrum verlangten Abänderungen.

Minister Delbrück bat um unveränderte Annahme der Vorlage; die Regierung habe sich überlegt, ob sie den Entwurf nicht wegen des Widerspruches in den beteiligten Gemeinden zurückziehen solle, daß sie aber zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die vorgeschlagene gesetzliche Regelung einen Zustand schaffe, der dem der Ordnung durch Polizeivorschriften vorzuziehen sei.

Bei der Abstimmung wurden alle Zentrumsanträge abgelehnt und die Beschlüsse 2. Lesung aufrechterhalten.

Dann wurde das

Hebammengesetz

beraten.

Die Zentrumsabgeordneten Schmedding und Burghard nahmen sich der Hebammen an und forderten einen besseren Reichsschutz für sie.

Minister Holle wies auf die Konsequenzen hin, die sich aus der Regelung der Verhältnisse der Hebammen für andere freie Berufe ergeben würden.

Das Gesetz wurde darauf angenommen.

Hierauf folgte noch die Beratung der Anträge Arolsohn über das Wahlrecht zum Kreistag und auf Abänderung der Kreisordnung. Im Laufe der Debatte wurde die Reformbedürftigkeit der gesetzlichen Bestimmungen anerkannt. Schließlich ging der Antrag an die Gemeindekommission.

Darauf vertagte sich das Haus.

Deutsches Reich.

Doppelstuhlsystem in der Aachener Tuch-Industrie.

Dieser Tage fand in Aachen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Veltmann eine Besprechung zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmern der Aachener Textilindustrie sowie der Regierung und Stadtverwaltung über die Frage des Doppelwebstuhls statt. Auf die rückläufige Bewegung in der Aachener Textil-Industrie und den Mangel des Doppelwebstuhls am Platze sowie auf die Tatsache, daß Aachener Lohnwebereien vorübergehend beschäftigungslos wurden, während große Mengen Rohmaterial zum Weben auf dem Doppelstuhl nach außerhalb gingen, hatte der Oberbürgermeister in einer Sitzung der Stadtverordneten bereits öffentlich hingewiesen. Mittlerweile wurde vom Arbeitgeberverband der Stadtverwaltung eine Denkschrift über die Doppelstuhlfrage überreicht, welcher Umstand zu der Besprechung führte. Im Verlaufe derselben erklärten die Vertreter der Arbeitgeber, es solle die Bürgschaft übernommen werden, daß Arbeiterentlassungen auf Grund der auf dem Doppelstuhl auszuführenden Arbeiten nicht stattfinden würden und daß vorab auch nur wenige Stühle versuchsweise in Gebrauch genommen würden; der Doppelstuhlweber erhalte im Akkord einen höhern Lohn und während der Versuchszeit angemessene Zusätze, während dem Arbeitgeberverband die Kontrolle über die Verwendung des Doppelstuhls vorbehalten sein solle. Das Verlangen der Arbeiter-Vertreter, eine Spezialisierung der einzelnen Bedingungen vorzunehmen, wurde nicht zugestanden, weil es sich zunächst nur um allgemeine Versuche mit dem Doppelstuhl handle. Tatsächlich sind im Aachener Bezirk bereits seit längerer Zeit Doppelstühle eingeführt; gegenwärtig kommen etwa nur sechs interessierte Fabriken mit zwei bis drei Paar Doppelstühlen in Frage. Aber angesichts der außerordentlich hohen Bedeutung, welche die Aachener Textilindustrie für die allgemeine Wohlfahrt der Bevölkerung besitzt, erscheint eine gegenseitige Verständigung durchaus wünschenswert. Auf Wunsch des christlichen Textilarbeiter-Verbandes erklärten sich die Vertreter der Arbeitgeber zu einer weitern, in den nächsten Tagen stattfindenden Besprechung bereit.

Aus Südwestafrika.

Von der Expedition gegen Simon Copper wird aus Deutsch-Südwestafrika weiter amtlich gemeldet:

Die Werft Simon Coppers wurde dadurch aufgefunden, daß man der Spur der Bande folgte, die am 8. März die deutsche Patrouille am Auob überfallen habe. In dem Gefecht am 16. d. M. stand der ganze Orlog Simon Coppers und Lamberts mit über 200 Mann und mehr als 100 Gewehren unserem Kameelreiter-Korps gegenüber. Der Gegner verlor auch zwei Großleute, darunter einen Bruder Simon Cop-

In den Fluten.

Roman von Jenny Hirsch.

3) Nachdruck verboten.

Wie durch einen unwiderstehlichen Zwang genötigt, wandten sich seine Augen immer wieder nach dem leeren Platz, dem unberührten dritten Gedeck am Tisch, und seine Blicke trafen sich da mit denen seiner Gattin, die mit ihrem Tee spielte, ohne etwas genießen zu können.

„Lothar, du vermagst auch nicht, zu essen, und wie verstört du aussiehst!" rief sie, denn erst jetzt im vollen Scheine des Lampenlichts gewahrte sie, was ihr in der Beleuchtung des sinkenden Tages entgangen war. Ihr Gatte, dessen Gesicht allerdings nie blühend war, dessen halbverschleierte Augen immer tief in den Höhlen lagen, dessen scharfe Züge von einer ziemlich stürmisch verlebten Jugend zu erzählen schienen, sah heute ganz besonders verfallen aus. Die Hand, welche die Flasche hielt, aus der er sich soeben das Glas von neuem füllte, zitterte bei ihrem Anruf so heftig, daß sich der rote Wein über das Tischtuch ergoß.

„Was willst du von mir? Warum schaust du mich so forschend an? Was glaubst du an mir zu sehen?" fuhr er sie an.

„Daß du dich um Gertrud ängstigt," sagte sie eingeschüchtert, rief dann aber aufspringend und die Hände ringend: „Lothar, Lothar, ich kann es jetzt vor Angst nicht mehr aushalten, ihr muß ein Unglück zugestoßen sein."

„Das fürchte ich schon lange," sagte er dumpf und erhob sich ebenfalls, „ich wollte dich nur nicht ängstigen, so lange ich doch noch hoffen konnte, daß meine Besorgnis sich als unbegründet erweise. Aber jetzt —"

Wie zur Bekräftigung seiner Worte schlug im Balkonzimmer die Uhr.

„Zehn!" schrie Frau v. Melnik; „zehn Uhr, und Gertrud immer noch nicht da. Es muß etwas geschehen. Laß uns hinaus!"

„Aber wohin?"

„Gleichviel, nur fort, schon viel zu lange haben wir gesäumt!"

Sie eilte an den Glockenzug und setzte ihn so stürmisch in Bewegung, daß der Diener und das Stubenmädchen gleichzeitig in das Zimmer stürzten, während die Köchin, die ebenfalls heraufgeeilt war, an der Tür stehen blieb.

„Meine Schwester, das gnädige Fräulein ist von ihrem Nachmittagsspaziergang noch nicht heimgekehrt; wir müssen uns alle aufmachen und sie suchen!" rief Frau v. Melnik und brach in ein heftiges Schluchzen aus.

„Ruhig, ruhig, liebe Melitta," mahnte ihr Gatte und warf sich in die Brust, „wir müssen das planmäßig betreiben. Rufen Sie auch den Kutscher und den Gärtner herauf, Friedrich."

„Verzeihen Sie, gnädiger Herr, die beiden sind schon über eine Stunde fort und suchen das gnädige Fräulein", fiel rasch vorspringend die Köchin, eine schon ältere Person von sehr gesetztem Wesen, ein.

„Sie sind fort, ohne meinen Befehl?" rief auffahrend Herr v. Melnik. „Wer veranlaßte sie dazu?"

„Ich, ich", antwortete die Köchin. „Als Dorothee", sie wies auf das Stubenmädchen, „so gegen halb neun Uhr sagte, es könne noch nicht gegessen werden, weil das gnädige Fräulein noch nicht zurück sei, ward mir himmelangst; alle fünf Minuten bin ich hinausgelaufen und habe nachgesehen, ob sie noch nicht käme. Als es neun schlug, da konnte ich es nicht mehr aushalten; ich rief Sander und Halbnetz und sagte, sie möchten sich aufmachen und sehen, wo Fräulein Gertrud geblieben wäre."

„Das ist eine große Eigenmächtigkeit", begann Herr v. Melnik, aber seine Frau fiel ihm ins Wort. Alle Scheu, welche der ihr so weit überlegene Gatte ihr sonst einflößte, war von ihr gewichen durch die sie jetzt wie mit elementarer Gewalt überflutende Angst.

„Nein, nein, Sie haben recht gehandelt, Sie haben getan, was wir schon lange hätten tun sollen, Sie haben Ihre Treue bewiesen."

„Und um dieser Treue willen sei Ihnen Ihre Eigenmächtigkeit verziehen", versetzte Herr v. Melnik salbungsvoll? „Wissen Sie, wohin sie sich gewandt haben?"

„Halbnetz wollte durch den Wald nach Plön zu gehen, und Sander ist nach dem Diekfee hinunter", berichtete Dorothee, das Stubenmädchen. „Sie wollten auch unten an der Eisenbahnstation anfragen, ob irgend jemand das gnädige Fräulein gesehen hat."

„So wollen mir nach Malente und nach dem Ukleisee zu", sagte Herr Melnik zu dem Diener.

„Ich gehe mit dir!" rief seine Frau, sich an seinen Arm hängend.

„Nicht doch, Kind", entgegnete er sie sanft abschüttelnd, „du kannst gar nichts nützen, sondern würdest uns nur ein Hindernis bei unseren Nachforschungen werden."

„Ich kann aber nicht hierbleiben, ich sterbe vor Angst. O, Gertrud, Gertrud, wo bist du? Hast du dich verirrt? Bist du verunglückt? Hat eine verruchte Hand dich gemordet? Hast du selbst —"

„Schweig! Rede nicht so wirres Zeug!" schalt ihr Gatte, aber sie ließ sich nicht beschwichtigen.

Nur mit großer Mühe, und nachdem die Köchin, das Stubenmädchen, und die inzwischen auch herbeigekommene Bonne ihr feierlich versichert hatten, sie würden sie keinen Augenblick allein lassen, willigte Frau v. Melnik darein, in der Villa zurückzubleiben; aber sie bestand darauf, nach dem Balkon zurückzukehren. Sie behauptete, es sei ihr, als müsse die Decke des Zimmers über ihr zusammenstürzen, sie müsse im Freien sein und lauschen, ob nicht ein Ton an ihr Ohr schlage, der ihr verkünde, daß man die Vermißte gefunden habe und ihr zurückbringe.

Es war eine schöne, stille Julinacht, eine jener Nächte, durch welche noch ein Schein des Sonnenlichts hindurchzuzittern scheint, so daß die Sterne nur matt leuchten und doch nicht volle Finsternis die Erde deckt. Ein frischer Erdgeruch, hervorgerufen durch den auf die sonndurchwärmten Felder und Wiesen fallenden Tau, stieg zu dem Balkon empor, auf welchem die Dienerinnen ihre jammernde Herrin in Tücher und Decken gewickelt auf einem bequemen Lehnstuhl gebettet hatten. Sie hatte sich anfänglich dagegen gesträubt, und darauf bestanden, sie wolle auf einem eisernen Gartenstuhl sitzend die Stunden durchwachen, bis ihr Kunde von ihrer Schwester würde; sie war den Balkon auf und ab gerast, und dann doch ermattet in den Lehnstuhl gesunken. Einem Kinde gleich, hatte sie sich dort in den Schlaf geweint, aus dem sie von Zeit zu Zeit auffuhr, fragend, was es an der Zeit sei, und in erneutes Jammern ausbrechend, bis der Schlummer sich wieder auf ihre Augen senkte.

Die drei Dienerinnen saßen beieinander und tauschten flüsternd ihre Vermutungen und Befürchtungen über das seltsame Ausbleiben des Fräuleins aus. Als aber die ersten helleren Streifen am östlichen Himmel das Heraufdämmern des Tages verkündeten, und ein frischer, kühler Wind aufsprang und über die Schläfer dahinstrich, da nahm die robuste Köchin die junge Frau, die sie als Kind öfter getragen, wieder einmal in ihre Arme und legte sie in ein Ruhebett, wo sie dem Morgen entgegenschlief — zu einem recht — traurigen Erwachen.

Fortsetzung folgt.

Feine Lederwaren,
Photographie-, Poesie-, Postkarten-Alburns,
Schreibmappen, Brieftaschen,
Visites, Portemonnaies,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

pers. Der infolge der großen Anstrengungen und Entbehrungen sehr geschwächte Zustand der Kameele sowie der Mangel an Wasser verboten eine weitergehende Verfolgung. Auch machte sich die Nähe der englischen Grenze hindernd geltend.

Sozialdemokratische Taktik und Politik.

In seiner Polemik gegen die Taktik der sozialdemokratischen Partei bringt der Redakteur des „Korrespondenten für Deutschlands Buchdrucker", Rexhäuser, in seiner letzten Nummer u. a. folgende bemerkenswerte Auslassungen: Indem die sozialdemok. Partei das historisch gewordene Staatswesen verneint, stellt sie sich außerhalb der Gesellschaft, ohne die man aber wiederum nicht die bescheidenste Arbeiterforderungen im Parlamente durchdrücken kann. Es fehlt der sozialdem. Partei an der aufbauenden Tendenz. Ihre gesamte Taktik und Politik segelt in einem Meer unlösbarer Widersprüche. Und die Gewerkschaften leiden darunter ganz erheblich. Der Radikalismus schafft immer wieder eine Reaktion und umgekehrt. Diese wiederum rächt sich an den Gewerkschaften als dem greifbaren Teil der Arbeiterbewegung, denn den sozialdemokratischen Stimmzettel kann sie nicht fassen. Wenn die sozialdem. Partei so gern ihre praktische Politik betont, warum kann sie sich dann nicht auf den praktischen Boden der gegebenen Verhältnisse stellen? .... Warum kann die sozialdem. Partei sich einer praktischen Erfassung der Dinge nicht anpassen? Weil ihre Theoretiker vom grünen Tisch aus das Volk „regieren", weil man sich in einen Radikalismus verbissen hat, der lieber alles zugrunde gehen lassen will, statt der Gesellschaft und der Regierung im Arbeiterinteresse auf einer Strecke Weges das Geleit zu geben, statt sich auf den Stand zu stellen: eine Hand wäscht die andre. Im übrigen soll die Sozialdemokratie sich bewußt sein, daß die Wahlziffern recht wenig besagen wollen, wenn man ihnen die praktische Politik nicht anpaßt. Sonst kann es unter Umständen einmal heißen: „Wie gewonnen, so zerronnen!"

§ **Berlin**, 23. März. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Eine heute nachmittag abgehaltene Versammlung der Reichstagsjournalisten beschloß, sich bis auf weiteres zu vertagen. Ein weiterer Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Journalisten stehen nach wie vor auf dem Standpunkte, daß ihrerseits keinerlei Schritte dem Reichstag zu unternehmen seien.

§ **Berlin**, 23. März. Gestern wurde die endgültige Konstituierung des deutsch-französischen Annäherungskomitees vollzogen. Das Komitee will zwischen beiden Nationen nähere Beziehungen auf kulturellem Gebiete herbeiführen, namentlich durch Austausch von Vorträgen hervorragender Persönlichkeiten, sowie durch Zusammenkünfte und Studienreisen.

§ **Berlin**, 24. März. Für den Empfang des Kaiserpaares in Korfu sind von den Behörden und der Bevölkerung alle Vorbereitungen getroffen. Sie wird statt am 6., vielleicht erst am 7. April, dem höchsten nationalen Festtage, den Griechenland zur Erinnerung an seine Freiheitskämpfe feiert, erfolgen. Der griechische König wird das Kaiserpaar bei seiner Ankunft begrüßen.

Ausland.

Niederlande.

Holländische Kolonialkämpfe.

* Haag, 23. März. Nach einer amtlichen Meldung haben die niederländischen Truppen den Kampong Sepagara auf der Insel Sumbava eingenommen. Auf niederländischer Seite wurden sechs Soldaten verwundet, der Feind hatte 18 Tote.

Rußland.

Von der russischen Marine.

* Petersburg, 23. März. Auf kaiserlichen Befehl wird eine außerordentliche Besichtigung aller russischen Kriegshäfen und Küstenbefestigungen in der Ostsee und im Schwarzen Meere stattfinden. Mehrere Admirale sind zur Vornahme dieser Besichtigung, die innerhalb zehn Tagen beendet sein muß, gestern abgereist.

Amerika.

Die Wirren auf Haiti.

* Port au Prince, 23. März. General Firmin und andere Revolutionäre, die sich in das französische Konsulat zu Gonaives geflüchtet hatten, haben sich gestern auf dem französischen Kreuzer „D'Estrees" eingeschifft, der nach St. Thomas abging. Wie die Flüchtlinge im französischen Konsulat, so dürften auch die in den anderen Konsulaten sich des Asylrechts erfreuenden Haitianer und Fremden freien Abzug erhalten. Wenn das bisher noch nicht geschehen sein sollte, so wird es zweifellos sehr bald geschehen. Und alsdann wird der böse Zwischenfall in Haiti, der zeitweilig eine sehr drohende Gestalt annahm und fast zur Intervention der Mächte geführt hätte, endgiltig beigelegt sein.

Portugal.

Vom König Manuel,

* Lissabon, 28. März. Der Meldung eines Madrider Blattes, daß die Armwunde des Königs von Portugal sich verschlimmert habe und die Aerzte von einer Amputation des Armes sprechen, entbehrt jeder Begründung.

Asien.

Ein Attentat in Korea.

* San Francisco, 23. März Auf den amerikanischen Berater des koreanischen Staatsrates, Stevens, wurden heute von zwei Koreanern mehrere Schüsse abgegeben aus Rache dafür, daß Stevens dem Vorgehen Japans in Korea Vorschub leiste. Stevens, er verwundet wurde, erschoß einen der Angreifer.

Japanfeindliche Bewegung in China.

* Peking, 23. März. Wegen der Freigabe des japanischen Dampfers Tatsumaru sind im Süden Chinas große Unruhen ausgebrochen. Eine tausendköpfige Menge forderte die Entlassung des Generalsgouverneurs von Kanton. Die Bevölkerung erklärt die japanischen Waren in Verruf. Die japanischen Kaufleute verlassen eiligst Kanton.

Japanfeindliche Stimmung in China.

* Peking, 23. März. Wegen der Freigabe des japanischen Dampfers Tatsu Maru sind im Süden Chinas große Unruhen ausgebrochen. Eine tausendköpfige Menge fordert die Entlassung des Generalgouverneurs von Canton. Die Bevölkerung boykottierte die japanischen Waren. Die japanischen Kaufleute verlassen eiligst Canton.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 23. März. Einer Meldung aus Alkassar zufolge haben Bergbewohner alle Franzosen zum Verlassen der Stadt genötigt und die Proklamation Mulai Hafids zum Sultan verlangt. Die Einwohnerschaft von Alkassar unterstützt das Verlangen; der Gouverneur lehnt es jedoch ab und bereitet sich auf einen etwaigen Angriff vor.

Arbeiterbewegung.

* Aachen, 23. März. Die christlich organisierten Gärtner und Gartenarbeiter sind in eine Tarifbewegung eingetreten. Sie verlangen für Landschaftsgärtnergehülfen unter 19 Jahren 40 Pfg., für Gehülfen über 19 Jahren 45 Pfg., für gemischte Gärtnereien für Gehülfen unter 19 Jahren 38 Pfg., für Gehülfen über 19 Jahren 42 Pfg., für Gartenarbeiter 37 Pfg., für Handelsgärtnereien- und Baumschulgehülfen unter 19 Jahren 32 Pfg., über 19 Jahren 38 Pfg. pro Stunde. Bisher wurden 24 bis 40 Pfg. Stundenlohn bezahlt. In einer Besprechung mit der Tarifkommission lehnten die Arbeitgeber die Tarifverhandlungen im Prinzip ab; nunmehr sollen den einzelnen Firmen die Tarifforderungen unterbreitet werden.

Der Tarifkampf im Deutschen Baugewerbe.

* **Berlin**, 24. März. Die Lohnbewegung im Berliner Baugewerbe wird morgen, Mittwoch, den 25. März, eine entscheidende Wendung nehmen. Für diesen Tag hat der Zweigverein Berlin des Zentralverbandes der Maurer eine Generalversammlung aller zum Zweigverein gehörigen Zahlstellen und Bezirke einberufen, die sich mit dem Tarifvorschlag des Verbandes der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten beschäftigen soll. Dieser Tarifvorschlag ist nach dem Muster des Normalvertrages des Arbeitgeberbundes aufgestellt und sieht eine Lohnherabsetzung von 10 Pfg. gegen den früheren Tarif vor. Von der Annahme oder Ablehnung des Tarifvorschlages durch die Generalversammlung hängt es ab, ob in Berlin die Aussperrung der baugewerblichen Arbeiter erfolgt. Sollte dieser Fall eintreten, so werden nach den Arbeitgeberbeschlüssen auch die Tarifverhandlungen im ganzen Reiche abgebrochen und es würde zur Generalaussperrung im deutschen Baugewerbe kommen.

Zur Krisis in der Holzindustrie.

In der deutschen Holzindustrie hat sich die Lage in den letzten Wochen bedeutend verschärft. Alle örtlichen Verhandlungen, die in 24 Städten des Deutschen Reiches geführt worden sind, haben nur negative Erfolge gezeitigt. In fast allen Orten haben die Arbeitgeber die Erklärung abgegeben, falls bis zum 31. März keine Verträge zustande gekommen sind, mit den schärfsten Maßregeln vorzugehen, eventuell die Aussperrung zu verfügen. Der letzte Versuch, Vereinbarungen noch herbeizuführen, soll am 25. d. Mts. in Leipzig im Gesellschaftssaale des Zentraltheaters gemacht werden. Den Vorsitz bei diesen Verhandlungen soll Staatsminister a. D. v. Berlepsch führen. Hoffentlich kommt es in diesen Leipziger Verhandlungen noch im letzten Augenblick zu einer Verständigung, da sonst zu dem drohenden Riesenkampf im deutschen Baugewerbe ein neuer großer, folgenschwerer, wirtschaftlicher Kampf hinzukommen würde.

* Köln, 24. März. Die hiesigen Schuhmachergehülfen hatten den Meistern jüngst einen Lohntarif eingereicht, in welchem eine Lohnerhöhnung von etwa 10—15 Proz. und eine zehnstündige Arbeitszeit vorgesehen war. Daraufhin haben die Arbeitgeber eine ablehnende Antwort erteilt. Sie wollen erst im Herbst in Verhandlungen eintreten. Eine zahlreich besuchte Gehülfenversammlung nahm gestern Stellung zu diesem Schreiben und beschloß, am Dienstag die allgemeine Kündigung einzureichen. Eine Anzahl Geschäfte hat den Tarif anerkannt.

Gerichtssaal.

? Münster, 23. März. Strafkammer. Nach voraufgegangenen Reibereien in einem Tanzlokal hat am Spätabend des 25. August v. J. der Arbeiter Klemens N. aus Bocholt auf dem Heimweg einen Weber und einen sich in dessen Begleitung befindenden Dachdecker mit einem Gummischlauch mißhandelt. Bei seinen vielen Vorstrafen hatte das Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 1 Monat für nicht zu hoch erachtet. Dem schloß sich die Strafkammer heute an unter Verwerfung der von der Staatsanwaltschaft und dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegten Berufung.

? Münster, 23. März. Strafkammer. Der Konditor Johann J. in Bocholt hat die Konzession zum Ausschank von Flaschenbier. J. hat jedoch auch mehrfach das Bier aus Flaschen glasweise verkauft. Hierin hatte das Schöffengericht ein Schankvergehen erblickt und den Angeklagten in eine Geldstrafe genommen. Hiergegen legte der Verurteilte Berufung ein, mit der Motivierung, der Begriff des „Ausschanks von Flaschenbier" sei von ihm gewahrt, da er nur Flaschenbier, nicht aber Bier vom Faß verkauft habe. Eine Beschränkung der Form sei hier nicht zulässig. Die Berufungsinstanz erblickte aber mit dem Vorderrichter in der Konzessionserteilung zum Ausschank von Flaschenbier eine klare Vorschrift dahingehend, daß das Bier nur in ganzen Flaschen verkauft werden darf, und verwarf die Berufung des Angeklagten. Da es dem Verurteilten an einer prinzipiellen Entscheidung liegt, wird sich wahrscheinlich noch eine höhere Instanz mit der Frage zu beschäftigen haben.

? Münster, 23. März. Das Kriegsgericht der 13. Division verurteilte den Rittmeister welcher kürzlich ein Pistolenduell mit einem Studenten wegen eines Renkontres an den Fastnachtstagen zum Austrag brachte, zu drei Monaten Festung. Ein Leutnant, welcher die Forderung überbrachte, erhielt wegen Kartelltragens einen Tag Festungshaft.

Provinzielle Nachrichten.

]:[Rhede, 24. März. Der am heutigen Tage stattgefundene Viehmarkt erfreute sich eines regen Besuches. Es waren zirka 200 Stück Schweine aufgetrieben worden, wovon die jüngeren Schweine flotten Absatz fanden. Die Alterswoche wurde mit 3.50 bis 4.50 Mk. bezahlt. Auch in Rindvieh, von welchem 55 Stück vertreten waren, entwickelte sich ein gutes Geschäft. Man darf wohl jetzt nach den gemachten Erfahrungen annehmen, daß der Rheder Markt eine Zukunft hat und sich zum Wohle und Nutzen der Gemeinde ausdehnen und an Besuch zunehmen werde.

* **Borken**, 24. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag des Stadtverordneten Schmitz angenommen, die Zahl der Stadtverordneten vom 1. Januar 1909 an von 12 auf 18 zu erhöhen.

* **Bielefeld**, 24. März. Zu Einjährig-Freiwilligen ernannt wurden durch das Generalkommando zwei im vorigen Herbste eingetretene Musketiere des hiesigen Bataillons. Unter Belassung der Mannschaftsgebührnisse wurden sie in die Klasse der Einjährig-Freiwilligen eingereiht. Beide besaßen den Berechtigungsschein, mußten sich aber aus pekuniären Gründen zum Zweijährig-Freiwilligen Dienst melden.

* **Küppersteg**, 24. März. Die Polizei griff dieser Tage hier einen Mann auf, der im Jahre 1887 nach Zwistigkeiten mit seiner Familie ausgewandert war und sich von der französischen Fremdenlegion hatte anwerben lassen. Volle 20 Jahre hat er bei der Truppe aushalten müssen und in diesem Jahre den Marsch der Franzosen nach Casablanca in Marokko mitgemacht. Nachdem ihm bei einem nächtlichen Schneegestöber die Zehen erfroren und er dienstunfähig geworden war, durfte er in seine Heimat zurückkehren, wo er nun als Krüppel auf das Mitleid seiner Mitmenschen angewiesen ist.

* **Essen**, 23. März. In Altenessen wurden heute vormittag durch die Kriminalpolizei zwei Mörder entdeckt. Es handelt sich um zwei Arbeiter aus Cirnap, von denen einer zurzeit in Bochum eine Gefängnisstrafe verbüßt. Sie haben im Jahre 1906 in den Waldungen von Bottrop den achtzehnjährigen Arbeiter Puck überfallen, ihn ermordet, indem sie ihm die Kehle durchschnitten, und ihn beraubt. Der eine Täter wurde heute vormittag verhaftet. Er hat nach längerem Verhör ein Geständnis abgelegt.

* **Neuß**, 23. März. In einem Wahnsinnsanfalle machte ein Abiturient des hiesigen Gymnasiums gestern morgen auf der Reise in seine Heimat im Eisenbahnzuge einen Selbstmordversuch und verletzte sich schwer. Schon seit einiger Zeit hatte man an demselben Spuren geistiger Zerrüttung wahrgenommen.

* **Duisburg**, 23. März. Die Polizei verhaftete heute einen holländischen Arbeiter namens Janssen, bei dem sie einen gefälschten Heimatschein vorfand. Nachdem mit dem Verhafteten ein Verhör angestellt worden war, ergab sich, daß die Personalien Janssens übereinstimmten mit den Personalien eines Mannes, der im vorigen Monat einen reichen Bauern in Haren in Holland ermordet hatte. Nach anfänglichem Leugnen gab Janssen zu, der gesuchte Mörder zu sein.

* **Düsseldorf**, 24 März. Ein an Genickstarre erkrankter Soldat des hiesigen Ulanenregiments Nr. 5 ist im Militärlazarett gestorben.

* **Krefeld**, 24. März. Eine zahlreich besuchte Versammlung des Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter beschloß einstimmig, an die Generalversammlung des Verbandes, welche am 28. Mai d. J. in Paderborn stattfindet, den Antrag zu stellen, der Verband möge sich dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften anschließen.

* **Barmen**, 24. März. Durch die Lektüre von Räuber- und Indianergeschichten angeregt, hatten sich eine Anzahl junger Leute von hier, darunter auch Schüler höherer Lehranstalten, mit Karabinern, Teschings, Revolvern, Speeren, Dolchen, Bogen und sonstigen Waffen ausgerüstet und im Scharpenacker Busch Indianerspiele veranstaltet. Als sie eines Tages von dem Eigentümer des Waldes überrascht wurden, wurde er mit Schüssen empfangen und durch einen Schuß in den Arm nicht unerheblich verletzt. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung hat jetzt zur Ermittlung von neun Teilnehmern im Alter von 13 bis 22 Jahren geführt. In ihrem Besitz wurden noch allerlei Waffen gefunden und beschlagnahmt. Ein gerichtliches Nachspiel folgt.

* **Hildesheim**, 23. März. Am Freitag wurde hierselbst ein Arbeitgeber-Verband für das Tapeziergewerbe gebildet, dem sofort 28 Arbeitgeber beitraten. Auch die großen Firmen bis auf eine sind dem Verbande beigetreten.

Aus Nah und Fern.

— **Amsterdam**, 25. März. Mit Trockenlegung des Zuidersees soll nach den Mitteilungen des Zentralblattes der Bauverwaltung jetzt begonnen werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist von der niederländischen Regierung der Zweiten Kammer der Generalstaaten vorgelegt worden. Man hofft 211 830 Hektar fruchtbares Land zu gewinnen. Die Kosten sind auf 321 300 000 M. veranschlagt.

— **Helmstadt**, 23. März. Auf Schacht Glückauf der Nordbeutschen Braunkohlenbergwerke in Wölpke wurden heute nachmittag infolge eines Schwemmsanddurchbruchs 6 Bergleute und ein Eleve verschüttet.

* **Helmstadt**, 24. März. Zu dem Schwemmsand- und Wassereinbruch auf Schacht Glückauf der Nordbeutschen Braunkohlenbergwerke wird weiter gemeldet, daß die Verschütteten tot sind. Die Leichen sind noch nicht geborgen, da die Bergungsarbeiten durch die weiter hereinstürzenden Sand- und Wassermassen ungemein erschwert werden.

— **Zürich**, 24. März. Der Vikar Johann Joseph Bruehlmann, der jahrelang in Deutsch-Ostafrika als Missionar gewirkt hat wurde im kath. Pfarrhause in Klißnacht in seinem Bette tot aufgefunden. Offenbar liegt Kohlengasvergiftung infolge eines Fehlers am Ofen vor.

— **Hultschin**, 23. März. Beim Einreißen eines alten Hauses in Koblau fand der Maurer Josef Katzur aus Buslawik zwischen den Balken einen schwarzen, harten Gegenstand. Als er ihn näher untersuchte, erfolgte, der „Schles. Vztg." zufolge, eine furchtbare Explosion, die den Unglücklichen derart verletzte, daß ihm im hiesigen Lazarett beide Augen entfernt und die rechte Hand und drei Finger der linken amputiert werden mußten. Ein zweiter Arbeiter, der in der Nähe auf einer Leiter stand, wurde mehrere Meter weit geschleudert, kam jedoch mit leichteren Verletzungen davon.

— **New Orleans**, 23. März. Ein Tornado hat in einem Teile der Staaten Louisiana-Mississippi und Alabama große Verheerungen angerichtet. Verschiedene Ortschaften wurden zerstört, auch eine Anzahl Personen ist dabei umgekommen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 26. März.

** **Stadtverordneten-Versammlung.** An der am Dienstag abend 5½ Uhr stattgehabten Stadtverordnetensitzung, deren Vorsitz Herr Bürgermeister Geller führte, nahmen teil Herr Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz sowie die Herren Stadtverordneten Dr. Schwartz, Weyl, v. Velsen, Cohen, Vallee, Dams, Hüls, Pesenacker, Dr. Farwick, Lensing, Driessen, Rümping, Biergans, Döring, Hötger, Beckmann, ten Hompel, W. G. H. Schwartz, Elsing, Marx und Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Herr Bürgermeister Mitteilung, daß Herr Joseph Wiethold sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt habe. Als Grund habe er angegeben, daß er, nachdem er nun 25 Jahre lang dem Kollegium angehört, sich vom öffentlichen Leben zurückziehen möchte. Herr Bürgermeister nimmt die Gelegenheit wahr, Herrn Wiethold einige Worte der Anerkennung zu widmen. 25 Jahre seien eine lange Zeit, und Herr Wiethold habe sich während all dieser Jahre als Stadtverordneter stets das Wohl der Stadt angelegen sein lassen; besonders in den Kommissionen habe er vieles und tüchtiges geleistet. Es bestehe daher alle Veranlassung, ihm auch hier dieserhalb öffentliche Anerkennung und Dank auszusprechen. Herr Weyl regt an, eine Ersatzwahl für Herrn Wiethold stattfinden zu lassen. Herr Bürgermeister hat dagegen nichts einzuwenden, zumal auch die Wahlperiode des Herrn Wiethold noch sehr lange, bis 1911, läuft. Auch aus dem Kollegium wird gegen eine Ersatzwahl kein Widerspruch erhoben; dieselbe wird daher beschlossen und soll demnächst stattfinden. Herr Wiethold ist in der 1. Abteilung gewählt.

Die Tagesordnung fand dann in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Friedhofsordnung. Herr Bürgermeister teilt mit, daß die Friedhofskommission sich mit der Friedhofsangelegenheit, dem ablehnenden Bescheid der Regierung beschäftigt, jedoch keinen formellen Beschluß gefaßt habe. Er glaube jedoch die Ansicht der Kommission dahin zusammenfassen zu können, daß einerseits gegen den Entscheid der Regierung Beschwerde erhoben, andererseits aber der neue Friedhof vom 1. Mai ab in Betrieb genommen werden solle. Diese Anträge unterbreite er somit auch dem Kollegium und bitte einen dahingehenden Beschluß herbeizuführen. Er werde demnächst die neue Friedhofsordnung, soweit sie genehmigt, veröffentlichen und mit 1. Mai in Gültigkeit setzen. Nach ihr sollte dann auf dem neuen Friedhof beerdigt werden. Herr Dr. Farwick hielt letzterem entgegen, daß nach seiner Ansicht die neue Friedhofsordnung überhaupt nicht gültig sei, da ein Teil von ihr, nicht ein Zusatz von der Regierung nicht genehmigt worden. Der Regierung stehe es nicht zu, zu sagen, der eine Teil ist genehmigt, der andere nicht; entweder sei das Ganze genehmigt, oder es sei nicht genehmigt; eine Teilgenehmigung gäbe es nicht. Herr Bürgermeister widerstreitet dieser Aufstellung. Das seien Ansichten. Damit man endlich in der Friedhofsangelegenheit voran käme, werde er die Friedhofsordnung durch Veröffentlichung in Gültigkeit setzen; man möge sich dann über ihn ruhig beschweren. Auch Herr ten Hompel ist derselben Ansicht wie Herr Dr. Farwick, daß, solange ein Teil eines Beschlusses nicht genehmigt, der ganze Beschluß nicht gültig sei. Es entspinnt sich noch eine kurze, scharfe Debatte zwischen Herrn Dr.

Farwick und Herrn Bürgermeister über diese Frage: Herr Dr. Farwick frägt auch an, was dem entgegenstehe, daß man auf dem neuen Friedhof nach der alten Ordnung beerdige. Herr Bürgermeister erklärt demgegenüber, daß eine Uebertragung der alten Ordnung auf den neuen Friedhof nicht angehe. Um endlich Ordnung in die Friedhofangelegenheit zu bringen, werde er, wie gesagt, mit 1. Mai die neue Ordnung in Gültigkeit setzen. Die Abstimmung ergibt schließlich mit 16 gegen 4 Stimmen bei 2 Stimmenenthaltungen (der Herren Weyl und Cohen) die Annahme des Antrages, daß gegen den ablehnenden Bescheid der Regierung bezüglich der Bestattung nach Konfessionen höheren Orts Beschwerde erhoben werden soll. Gegen die Eröffnung des neuen Friedhofs am 1. Mai erhebt sich kein Widerspruch. Bezüglich der Abfassung der Beschwerde entspinnt sich noch eine Debatte. Herr Döring wünscht, daß die Beschwerdeschrift wieder der Stadtverordneten-Versammlung zur Begutachtung vorgelegt werden solle. Auch die Einsetzung einer eigenen Kommission findet auf einer Seite Befürwortung. Schließlich nimmt man aber doch das Anerbieten des Herrn Bürgermeisters an, daß er die Beschwerde abfasse. Er will dazu auch noch die Friedhofskommission hören. Herr Lensing schneidet nun die Frage der Erbbegräbnisse an in dem Sinne, wie es dieser Tage in einem Eingesandt des „Bocholter Volksblattes" ausgeführt wurde, nämlich, daß kein Reservat von Gelände für Erbbegräbnisse geschaffen werden solle, sondern diese sich in die Reihengräber der Reihenfolge nach einfügen sollten. Herr Lensing wünscht auch, daß Herr Bürgermeister vorerst Käufen von Erbbegräbnisplätzen nicht stattgibt, bis die Frage definitiv geregelt ist. Auch Herr v. Velsen und besonders Herr Dr. Schwartz treten für eine Einreihung der Erbbegräbnisse in die Reihengräber ein; sie betonen namentlich die ästethische Seite dieser Anordnung. Herr Bürgermeister empfindet für seine Person ebenfalls Sympothie für diese Idee; allein für ihn seien auch finanzielle Rücksichten maßgebend und gerade diese seien es gewesen, die die Anlage eigener, teuerer Plätze für Erbbegräbnisse hätten ratsam erscheinen lassen. Herr ten Hompel will diese Rücksichten bei einem Friedhof am allerwenigsten gelten lassen. Es entspinnt sich nun eine längere Debatte, über die Möglichkeit und die Art und Weise der Einreihung von Erbbegräbnissen in die Reihengräber. Von Seiten des Herrn Baurats und des Herrn Bürgermeisters wird an der Hand der Pläne geltend gemacht, daß die jetzige Trainierung und Orientierung des neuen Friedhofes dies kaum ermöglichten; dazu müsse wohl der Plan des Friedhofs umgearbeitet werden. Man einigt sich schließlich dahin, eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. In einer der nächsten Sitzungen soll dann entgültig Beschluß über die Erbbegräbnisse gefaßt werden.

2. Freibankordnung. Dieser Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt.

3. Vertrag betr. Uebernahme der Franzstraße. Die Uebernahme eines Teiles der Franzstraße vom Eisenbahnfiskus auf die Stadt wird nach dem vorgelegten Vertrage genehmigt. — Ebenso wird einem Austausch von Gelände an der Sachsenstraße mit Herrn Franz Beckmann debattelos zugestimmt. Die Kosten trägt die Stadt.

4. Feststellung verschiedener Haushaltungspläne. Die Schularmenkasse zeigt für 1908 einen Etat von 870 Mark. Hierzu bemerkt Herr Bürgermeister, daß bisher ganz erhebliche Ueberschreitungen vorgekommen seien. Die Anforderungen an die Kasse seien oftmals geradezu schamlos gewesen. Es hätten sich Leute Bücher bezahlen lassen, die eigene Häuser und bereits 2—3 Kinder am Verdienen gehabt. Es werde nunmehr aber eine strenge Kontrolle ausgeübt worden. — Der Etat der Drosten- und Rundenweide wird auf 1020 Mk. festgesetzt.

5. Rechnung des Armen- und Waisenhauses für 1906. Diese Rechnung schließt ab in Einnahme mit 63 379,29 Mk. in Ausgabe mit 60 733,09 Mk. und einer Resteinnahme von 4 740,44 Mk. Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeisters ist der Etat in diesem Jahre bedeutend (ca. 20 000 Mk.) überschritten worden hauptsächlich infolge des Brandes. Ohne Debatte wurden die Ueberschreitungen genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt.

6. Rektorstelle bei der evangelischen Volksschule. Herr Bürgermeister beantragt die bisherige Hauptlehrerstelle an der evangelischen Volksschule in eine Rektorst.lle umzuwandeln. Die Umwandlung sei außerordentlich notwendig. Die Schule zähle jetzt 8 Klassen. Die finanzielle Mehraufwendung sei nur gering, 300 Mark. Ohne Debatte wird einstimmig nach dem Antrage beschlossen. Die Umwandlung soll mit Ostern 1908 erfolgen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

* **Der Turnverein Bocholt** machte gestern nachmittag einen Turnermarsch über Crethier nach Rhede, an dem sich ca. 100 Personnen beteiligten, darunter ca. 30 Damen der Damenabteilung. Nach 2stündigem unterhaltlichem Marsche war Rhede erreicht, wo man im Restaurant Harde eingekehrte. Bei guter Bewirtung und angeregter Unterhaltung verweilte man hier etwas über 1 Sunde, worauf dann wieder der Heimmarsch angetreten wurde.

‖ **Kneipp-Verein.** In der gestrigen Monatsversammlung wurden zunächst 25 neue Mitglieder aufgenommen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist dadurch auf 420 gestiegen. Sodann hielt der Vorsitzende Herr Tefert einen belehrenden Vortrag über die Anwendung verschiedener Kräuter, insbesondere über die Anwendung von Haferstroh, Heublumen, Zinkkraut und Eichenrinde bei verschiedenen Krankheiten. Herr Hengelbrock schilderte das Wesen und die Behandlung der Polypen nach Kneippschem System. Herr Lauman sprach ebenfalls über eine Frühlings-Kräuterkur, schilderte die verheerenden Wirkungen des Alkohols, für den in Deutschland alljährlich über 3 Milliarden Mark ausgegeben werden und lud zur Unterstützung der Mäßigkeitsbestrebungen ein. Seitens einiger Mitglieder der Fragekasten-Kommission wurden dann noch einige Fragen betr. die Behandlung verschiedener Krankheiten nach Kneippscher Methode beantwortet.

‖ **Der kath. Arbeiterverein St. Joseph** hielt gestern abend seinen ersten Familienabend ab. Nach einigen Begrüßungsworten des Herrn Präses Kaplan Krimphoff, in welchem er namentlich dem neugegründeten Jugendverein einige warme Worte würdigte, indem er den Mitgliedern ans Herz legte, ihre heranwachsenden Söhne vom 14—17 Jahre dem Verein zuzuführen, hielt Herr Kaplan Drestomark einen Lichtbildervortrag über Palästina. Die schönen Bilder ernteten allgemeinen reichen Beifall. Besondere Beachtung fanden auch noch die zum Schlusse vorgeführten Bilder der früheren Präsides des Vereins der Herren Kaplan Schütte und Giesing, des Herrn Vizepräses Jägers sowie der Altäre der 8 hiesigen Kirchen.

(*) **Ein frecher Diebstahl** wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch bei dem Wirt Ostendarp auf Hochfeld ausgeführt: Der oder die Diebe hatten zu diesem Zweck eine Fensterscheibe aus dem Rahmen entfernt und gelangten so in den Laden, wo ihnen eine Menge Lebensmittel, Wurst, Käse, sowie Wollwaren und außerdem zirka 30 Mk. in die Hände fielen. Von den Dieben, denen man hoffentlich ihr unsauberes Handwerk legt, hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

‖ **Zentralverbnnd christl. Textilarbeiter.** Eine sehr gut besuchte Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Bocholt tagte gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Lokalbeamten Schmitz im kath. Arbeitervereinshause. Zum 1. Punkt der Tages-Ordn., Verschiedenes wurde aus der Versammlung heraus ein Vorschlag gemacht, in welchem eine Versammlung der christl. organisierten Textilarbeiter gewünscht wird, zu der auch die Frauen der Mitglieder eingeladen werden sollen, um so auch diesen Gelegenheit zu geben, sich über den Wert und die wichtigsten Bestimmungen der Organisation zu informieren. Nach einer längeren Debatte, in der die allgemeine Zustimmung zu diesem Antrag zum Ausdruck kam, wurde dieser denn einstimmig zum Beschluß erhoben. Weiter wurde die Frage eines evtl. Antrages auf Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes zur weiteren Beratung der Kommission für soziale Angelegenheiten überwiesen. Hierauf hielt Herr Krankenkassenkontrolleuer Dicker den angekündigten zeitgemäßen Vortrag über Arbeitskammern. Redner war der Ansicht, daß der ganze Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung für die christlichen Gewerkschaften unannehmbar sei. Es seien besonders drei Mängel, die eine praktische Bedeutung dieser Arbeitskammern ausschließen 1. Der organisatorische Aufbau, 2. Der zu eng begrenzte Personenkreis, und 3. Das in Vorschlag gebrachte Wahlverfahren. Für die Arbeitskammern kommen vorwiegend die Großindustrie mit ihren Angehörigen in Betracht, mithin sei ein sehr erheblicher Teil des erwerbstätigen Volkes von den Arbeitskammern ausgeschlossen. Es schieben nämlich die in der Hausindustrie als sog. Heimarbeiter oder in Apotheken Beschäftigten, die Landarbeiter, das Gesinde, sowie die kaufmännischen und technischen Angestellten und noch andere Berufe vollständig aus. Wenn die Arbeitskammern nach den Erlassen unseres Kaisers und nach der Ansicht des Ministers v. Bethman-Hollweg ein allgemeines Sprachrohr für die Wünsche der Arbeiter darstellen soll, so werde der Gesetzentwurf dieser Bestimmung aber keineswegs gerecht. Daß gerade die Unfallberufsgenossenschaften, die übrigens bei den Arbeitern nicht im besten Kredit stehen, bei der Besetzung der Arbeitskammern die Hauptrolle spielen sollte, das mache den ganzen Gesetzentwurf überhaupt undiskutabel. Der Minister von Bethmann-Hollweg sei aber nach seinem eigenen Geständnis nicht abgeneigt, mit sich reden zu lassen und habe ja auch den ganzen Gesetzentwurf der Oeffentlichkeit zur Diskussion gestellt. Pflicht der maßgebenden Instanzen sei es nun, mit praktischen Vorschlägen hervorgetreten und geeignete Maßnahmen zu treffen, damit aus der Einrichtung von Arbeitskammern, die man im allgemeinen günstig beurteile auch ein annehmbares Gesetz entstände. Es wurde beschlossen, diese Angelegenhet zuerst in den im Arbeiterverein stattfindenden Unterrichtskursen genügend zu beraten und dann mit praktischen Vorschlägen in einer späteren Versammlung hervorzutreten. Diesem Antrage sagte denn auch der Präses des Arbeitervereins, Herr Kaplan Effing, der in die allgemeine Diskussion mit eingriff, bereitwilligst zu. (Auch wir sind der Ansicht, daß der Bethmann-Hollwegsche Gesetzentwurf über Arbeitskammern die Zurückweisung, die er auf der ganzen Linie erfahren hat, eine wohlverdiente ist, und wir schließen uns ganz der Kritik des Arbeitersekretärs Giesberts an, der da schreibt: „Mit einem bureaukratischen Institute, das den schönen Namen „Arbeitskammern" trägt, und fern von dem frisch pulsierenden Leben der Organisation steht, ist den Arbeitern nicht gedient"). Nach dem Vortrage des Herrn Dicker, richtete Herr Gewerkschaftssekretär Lensing noch einige ermunternde Worte an die Versammlung und forderte die Anwesenden zur regen Agitation und eifrigem Versammlungsbesuch auf. Nachdem Herr Schmitz noch bekannt gemacht hatte, daß in Zukunft die Mitglieder-Versammlungen der Textilarbeiter im katholischen Arbeitervereinshause stattfinden würden, erfolgte gegen 6 Uhr Schluß der interessanten Versammlung.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 24. März. Nachdem Abg. Gröber in der heutigen Reichstagssitzung eine Erklärung über den bekannten Zwischenfall abgegeben, haben die Reichstagsjournalisten nach längerer Beratung beschlossen, am Donnerstag die Arbeit auf der Tribüne wieder aufzunehmen. Der Journalistenstreik ist somit beendet.

h Berlin, 24. März. (Telegr.) Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise sind heute Vormittag 10 Uhr vom Anhalterbahnhof mit Sonderzug nach Venedig abgefahren. Zur Verabschiedung hatten sich eingefunden: Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin, Fürst Bülow, und Oberhofmarschall Graf Eulenburg.

* Frankfurt, 24. März. Der Kronprinz hat das Protektorat über das hier stattfindende elfte deutsche Turnfest übernommen.

* Konstantinopel, 24. März. In Adrianopel revoltierten zwei Hamidie-Kavallerie-Regimenter wegen rückständigen Soldes und Ueberschreitung ihrer Dienstzeit. Mehrere höhere Offiziere, die intervenierten, wurden mißhandelt.

* Venedig, 25. März. Kaiser Wilhelm, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria sind heute vormittag 11,36 mit Gefolge hier eingetroffen und am Bahnhof von König Viktor Emanuel und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Herrscher begrüßten sich mit großer Herzlichkeit.

* Santiago de Chile, 24. März. In Batuco ist gestern abend eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Es heißt, daß mehrere Dörfer zerstört worden seien.

* Schanghai, 24. März. In Tschaotschau, südlich Paotingfu (Provinz Tschili), sind infolge der Machenschaften der Gesellschaft vom Großen Messer Unruhen ausgebrochen. Von Tientsin und Tschentingfu sind zwei Brigaden mit der Eisenbahn nach Tschaotschou abgegangen.

Emmerlings Nährzwieback ist durchaus rationell zusammengesetzt, sehr schmackhaft, nahrhaft und gut bekömmlich. Er eignet sich als Zusatz zur Milch für Kinder. Auch als diätetisches Gebäck für Kranke und Rekonvaleszenten ist er sehr brauchbar. — Der Preis ist billiger als der für alle im Handel bisher erschienenen derartigen Präparate. (Siehe Inserat.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hocherfreut an

Otto Marlie und Frau
Else geb. Proenen.

Bocholt, den 24. März 1908.

Lose hier zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ziehung 9., 10. u. 11. April zu Danzig
19. Geld-Lotterie z. Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
240000 Lose 8339 Geldgew. Mk.
Hauptgew. bar ohne Abzug Mark
300000
60000
40000
30000
20000
10000
4 à 2500 = 10000 M.
10 à 1000 = 10000 M.
20 à 500 = 10000 M.
100 à 100 = 10000 M.
200 à 50 = 10000 M.
1000 à 20 = 20000 M.
7000 à 10 = 70000 M.
Marienburger Lose à 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Generaldebit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Herren-Anzüge
stets Neuheiten
hochfein im Tragen.
Joh. B. Fisser
Nordstrasse 43.

Ein Anstreicher-Geselle auf sofort gesucht.
Heinr. Kampmann,
Eintrachtstraße 785.

Ein zuverlässiger
Rauher
gesucht.
H. Beckmann Söhne.

Suche sofort oder zu Ostern einen ehrlichen
Jungen
zu einem Milch-Verkaufswagen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für meine Trinkhalle einen tüchtigen
Verkäufer
(Invalide).
Aug. Föcking.

3 Regulier-Oefen und 1 Säulenofen
zu verkaufen.
A. Temming,
Nordstraße.

Unser Klavierstimmer
wird in den nächsten Tagen in Bocholt anwesend sein.
Bestellungen für denselben werden in der Expedition des Bocholter Volksblattes entgegen genommen.
TETSCH & MAY,
Pianoforte-Fabrik,
EMMERICH a. Rh.

Jüngeres
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
Dietrichstraße 12.

Ein Junge,
der zu Ostern aus der Schule entlassen wird und Lust hat, das Passieren und Andrehen zu erlernen, von einer mechanischen Weberei gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung
mit separatem Eingang, 4 Zimmern, nebst Küche und Zubehör zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Weberei
sucht Beschäftigung für 36" Trommelstühle, Smith-Kalico, in Lohn.
Offerten unter S. B. 3150 an die Expedition d. Bl.

Ein an der Blücherstraße gelegenes
Baugrundstück
ist zu kaufen. Nähere Auskunft erteilt
Jos. Ebbert.

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten Schweine
Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Reinert, Gothenstraße 8.

Rotenburg & Bocholt.
2. Gastspiel des Theater Schmidt.
Erstklassiges Kölner Possen- und Operetten-Ensemble,
Dir. Matthias Schmidt.
Freitag, den 27. März.
Vorletzter Tag.
Abends 8½ Uhr:
Tränen werden gelacht! Novität! Jeder muß lachen!
Tünnes, das Opferlamm.
Große Posse mit Gesang in 3 Akten von Walter Stein.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1.50 Mk., 1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 0.75 Mk.
Im Vorverkauf: Sperrsitz 1.25 Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 0.60 Mk. bis abends 7 Uhr in der Buchhandlung von J. & A. Temming, Zigarrenhandlung von Joh. Bothe und im Theaterlokal zu haben.
Es ladet ergebenst ein
Matth. Schmidt, Direktor.

„Emmerlinge"
Bestes Nährmittel der Welt.
In Paketen 10 Stück enth. 10 Pfg.
30 Stück enth. 30 Pfg.
Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften.
Kgl. Prss. Staatsmedaille! Ehrenpreis! Gold. Medaillen!
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen!
Vertreter:
Alex Hochheimer,
Bocholt.
Telephon 118.


Heute eintreffend prima Nieuwendieper Bratschellfische Pfd. 12 Pfg., große Pfd. 18 Pfg., mittel Schellfische Pfd. 35 Pfg., große Pfd. 45 Pfg., ferner Schollen und Kabeljau, echte Monnikendamer Bratbückinge, Kieler Roheßbückinge und Sprotten. Prima holl. Vollhäringe Dtzd. 32 Pfg.
Julius Metzger,
Osterstr. 47.

Gebrauchte, gut erhaltene
Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. 20 an die Exped. dieses Blattes.


Ein junger Foxterrier
(echter Rattenfänger) zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.
Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten von den Gemeinden des Amtes Liedern-Werth für 1908 liegen vom 1. April cr. ab 14 Tage lang auf dem Amtsbureau offen.
Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung an die Veranlagungskommission in Borken zu.
Bocholt, den 21. März 1908.
Der Amtmann:
Döink.

Vincenz-Verein Liebfrauen.
Die Sitzung in dieser Woche ist Freitag abend 8 Uhr.

Die Versteigerung
vom 25. März ist auf den
26. März cr.,
nachmittag 2 Uhr,
verlegt.
Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Halte mich den geehrten Herrschaften von Bocholt und Umgegend zum
An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken
bestens empfohlen.
Auch werden alte Möbel angekauft.
Frau Wwe. Eigener,
Wesel, Kreuzstraße.
Bestellungen können per Postkarte gemacht werden.

Zum Kastrieren der Hengfohlen 2c. bin ich am Samstag, dem 28. dss. Mts., morgens 10 Uhr, beim Wirt Bennebauer-Brünen und am Montag, dem 6. April, morgens 10 Uhr, beim Schmiedemeister Wilh. Hasekamp-Hamminkeln anwesend.
Wilh. Röttger,
Viehkastrierer, Weseke.



Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 2 Uhr ist unser Kassenrendant

Herr

Franz Deitmer

nach längerem Leiden verschieden.

Der Verstorbene hat 23 Jahre mit großer Pflichttreue unsere Kasse verwaltet.

Bewahren wir ihm ein treues Andenken!

Die Begräbnisfeier ist Freitag morgen 1/2 9 Uhr. Wir laden die Mitglieder der Kasse hiermit zu derselben freundlichst ein.

Rhede, den 24. März 1908.

Der Vorstand und Verwaltungsrat der Rheder Spar- und Darlehnskasse.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Heute (Donnerstag) abend 8½ Uhr:

Versammlung im Hotel Steiner.

Vortrag:

Zur Geschichte des älteren Zeitungswesens.

Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Damen zahlreich zu erscheinen.

RHEINPERLE UND SOLO SIND DIE KONKURRENTEN VON BUTTER NICHT ZU UNTERSCHEIDEN.

Verwendet

anstatt der teueren

Butter

nur die feine Margarine

Rheinperle

oder

Solo in Carton.

DER TEUEREN NATUR-BUTTER.

Cito-Laden-Controllkassen.

Für den Verkauf dieser einzig existierenden Schreibkasse mit automatischer Betragsanzeige **Vertreter** für **Bocholt,** der sich ernstlich suchen fleißigen, rührigen mit dem lohnenden Vertrieb für eigene Rechnung befaßt. Detailpreis 120 Mark. Gefl. Angebote an **Cito-Werke, A.-G.,** Köln-Klettenberg. Fabrikationszweige: Ladenkontrollkassen, Fahrräder, Transport-Dreiräder, Motorwagen.

Mein Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft nebst Reparatur-Werkstatt

befindet sich von April ab

Nordstrasse 23,

im früheren Temmingschen Hause.

Otto Oberem.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen wir

eine reichhaltige Auswahl

Blusen

und

Kostüm-Röcke.

J. & F. Biergans, Osterstr.

Teile den geehrten Bewohnern von **Bocholt und Umgegend** ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage in **Bocholt,**

Ravardistrasse 7,

ein

Spezial-Geschäft

in Margarine, Butter, Kaffee, Tee, Kakao etc.

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, durch reelle und aufmerksame Bedienung, billigste Preise bei **prima** Qualitäten eine geehrte Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtend!

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“.

Für die hl. Osterzeit

und besonders für

Neukommunikanten!

Kathol. Gebetbücher
in großer Auswahl
mit gewöhnlicher und grober Schrift,
von den billigsten bis zu den feinsten Prachteinbänden in Leder und Elfenbein.

Kommunion-Andenken
in feinster Auswahl. Stahlstich, Lithographie und Farbendruck.
Bücher zur Vorbereitung
der Kinder zur ersten hl. Kommunion.

Diözesan-Gesangbücher
in neuen,
dauerhaften Einbänden,
zu sehr billigen Preisen.

Auf Wunsch wird der Name gratis in Gold eingedruckt.

Ferner empfehlen wir
polych. Statuen in allen Größen, Steh- und Hängekreuze, hochfeine Elfenbein-Kruzifixe, Rosenkränze, Spitzenbilder.

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unsere **reichhaltige Auswahl in**
Glasbildern
als passende Erinnerung an die erste hl. Kommunion.

J. & A. Temming.

Für Wirte!

Polyphon und 32 Platten,
fast neu, mit selbsttätigem Notenwechsel, schöne Musik, laut und leise spielend, tadellos funktionierend, für 5 u. 10 Pfg. Einwurf, Anschaffungspreis 750 Mk., ist für den billigen Preis von 250 Mk. umständehalber zu kaufen.

Wilh. Eickelkamp, Wirt,
Gelsenkirchen II,
Wilhelminenstraße 155.

Haarausfall!

Schuppen beseitigen Sie **unfehlbar** mit dem **Arnika-Blütenöl Bodin.** Ein unvergleichliches Mittel zur Pflege des Haares, von köstlichem Wohlgeruch a 50 Pfg. bei

Gebr Steiner, Drog.

Plattfuß-Einlagen

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	12	Pfg
„ mittel	„	18	„
„ großmittel	„	30	„
„ große	„	40	„
„ Kabeljau	„	25	„
Grüne Heringe	„	10	„
Bratschollen	„	25	„
Vollbratbückinge	Dtzd.	45	„
Geräucherte Schellfische	Pfd.	25	„
Vollheringe	Dtzd. 30 und	40	„

Fischmarinaden in großer Auswahl.
Geräucherter Aal billigst.
Kieler Sprotten a Kiste 50 Pfg

F. Barth, Osterstraße 49.

Achtung! Geschäfts-Verlegung. Achtung!

Verlegte mein

Kurz-, Weiss- u. Wollwarengeschäft Maschinenstrickerei

von Osterstrasse 19 nach

Ostermarkt 37

(früher Hoepfner, neben Wirtschaft Kraft).

Franz Besseling.

Fische! Fische!

Schellfische, Kabeljau und Knurrhahn

zu den billigsten Preisen

jeden Donnerstag zu haben bei

Adolf Bösing, Baustraße,
Bernh. Benning, Niederbruchstr.,
Heinrich Bösing, Vereinsstr.

Dr. Busleb's Zahntropfen

(Destillat) beseitigen sofort heftigsten Zahnschmerz. a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner, Drogerie.

Das von Herrn Lotze Schwartzstraße 9, bewohnte

herrschaftliche

Wohnhaus

mit Zentralheizung und schönem Garten ist per 1. Juli oder später zu vermieten.

A. V. Hülskamp.

---

2 ordentliche Mädchen finden

Kost und Logis.

Königstraße 81.

Zum 1. Juli eine bessere, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

ETAGE

ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

2 schöne, an der Straße gelegene

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee an 2 Herren abzugeben.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli d. J. ev. früher ist die

I. Etage

unseres Hauses **Ravardistraße Nr. 4** zu vermieten.

Sarrazin.